

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Kiese w a l t e r,

Erwin

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1619

~~1AR(RSHA)~~ 1023/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 41

K i e s e w a l t e r

Erwin

29.8.99 Berlin

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste K 1 unter Ziffer 41

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt jetzt in
(Jahr)

Bln.-Neukölln, Sülzhaaner Str.16

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis EMA
vom 24.1.64 in, s.oben,

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 8.7.63

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Erwin K i e s e w a l t e r (Kiesewetter)?

Place of birth: Berlin

Date of birth: 29.8.99

Occupation: SS-Obersturmführer

Present address: Berlin-Neukölln, Sülzhayner Str. 16

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

1193172

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓		7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK			9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers	✓		10. EWZ			16.		
5. RUSHA	✓		11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.		

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1.) Unterlagen ausgewertet
- 2.) Fotokopien angefordert
- 3.) Anfragen:

4. 12. 62 Simoldorf
12. 2. 63 Kiel

- 4.) Weitere Unterlagen:

Techn. Insp. Erwin Kiesewalter (ohne Daten)

Tel.-Buch RSHA, Seite 14

Bef.-Bl. SD # 32/42 (RSHA)

14 19.7.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

N. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen)

Name und Vorname des GG-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Kornin Friesewalter

Dienstgrad: 11. Mann GG-Nr. 280.495

B. B. Nr. 59289

Name (leserlich schreiben):

Kornin Friesewalter

in 11 seit 30. Mai 1937

Dienstgrad: 11. Mann

11. Einheit: 5 D.

in SA von

bis

in HJ von

bis

Mitglieds-Nummer in Partei:

in 11: 280.495

geb. am 29. 8. 99

zu Berlin

Kreis: Berlin

Land: Preußen

jetzt Alter: 38

Glaubensbel.: ev.

Jetziger Wohnsitz: Berlin 90 36,

Wohnung: Gült-Kayser Str. 16 II

Beruf und Berufsstellung: Techn. Bst. Leiter.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? ja

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Alle Fechtbewerbe, Fechtbewerbe B. 2 u. 3, Fechtbewerbe in Bronze u. Silber.

Staatsangehörigkeit: Preussin

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe Inf. Reg. Gen. B. 1. 12 von 15. 11. 12 bis 16. 1. 1919

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei. inf. Landpolizei von 15. 7. 21 bis 31. 6. 1936

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Inf. Reg. B. 1. 12, Landpol. B. 1. 12

Frontkämpfer: ja bis 1918; verwundet ja

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: Frontkämpfer, W. v. d. G. 1. 12, W. v. d. G. 1. 12

Personenstand (ledig, verheiratet, geschieden - seit wann): verheiratet seit 16. Mai 1931

Welcher Konfession ist der Antragsteller? ev. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? ev.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 29. August 1899 als erstes Kind des
Herrn Hermann Thieswaller und seiner Ehefrau Emma geb.
Lause, zu Berlin geboren. Vom 6. bis einschließlich 14. Lebens-
jahre besuchte ich die Volksschule und wurde in der 1. Klasse
eingesegnet. Litter und Liebe zum Musikmachen - Genossen
hätten mich bereits vom 1. 10. 13. bis zum 30. 9. 17. erhalten.
Meine Gefallungsprüfung bestand ich mit dem Prädikat „Gut.“
Im Herbst wurde ich am 15. 4. 17 eingezogen und im
Frühjahr gegen Entlassung am 18. 9. 18 verurteilt. Nachdem
ich am 16. 1. 1919 wegen Auflösung der Wehrmacht entlassen
worden war, arbeitete ich vom 13. 8. 19 bis 1. 12. 1920 als
Hilfsarbeiter in einer Apparaturbau - Werkstatt für Langmesser.
Bis zum 14. 7. 1921 war ich dann arbeitslos. Am 15. 7. 1921
trat ich bei der Preussisch-polizei ein und gab nach Voll-
endung meiner 12 jährigen Pflichtzeit am 13. 5. 33
meine Dienstverpflichtung auf das F. F. G. ab. Der Landes-
polizei wurde ich nach der Wehrdienstzeit am 28. 12. 33
bis zum 31. 7. 1935 an. Ich wurde dann als Reservist - Ober-
wachtmeister wieder zur Preussisch-polizei versetzt und führte,
nachdem ich zum Abwicklungsstab abgeordnet wurde, vom
8. Dez. 35 an. Am 22. Januar 1936 wurde ich als
Führ. pol. Führ. u. F. zum ersten Hauptpolizeimeister abge-
ordnet und nach Aufhebung der Preussisch-polizei am 1. 7. 1936
als Führungs polizei Sekretär angestellt.

Nach meinem Entlassenen wird der Preussisch-polizei gestellt
ich den Antrag auf Übernahme in die 44. Wehrmann
Anträge wurde mit Bescheid vom 30. Mai 1937 stattge-
geben. Ich wurde mit diesem Tage als 44. Wehrmann
übernommen.

Schrift

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



6

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Heffrand

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Hüsemüller Vorname: Germann
 Beruf: Lehrmeister u. Kaptein Jegiges Alter: 66 J. Sterbealter: —
 Todesursache: —
 Ueberstandene Krankheiten: Lungenkrankheit (Lungenbrandst als Pfeiffazer)

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Loose Vorname: Emma
 Jegiges Alter: 62 J. Sterbealter: —
 Todesursache: —
 Ueberstandene Krankheiten: Altm. Maçon. Lähmung.

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Hüsemüller Vorname: August
 Beruf: Aufgepfichtener Jegiges Alter: — Sterbealter: 51 J.
 Todesursache: Wundstich.
 Ueberstandene Krankheiten: —

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Guernall Vorname: Leopold
 Jegiges Alter: — Sterbealter: 47 J.
 Todesursache: Krankeinfuhr
 Ueberstandene Krankheiten: —

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Loose Vorname: Julius
 Beruf: Keller Jegiges Alter: — Sterbealter: 33 J.
 Todesursache: Gas - Vergiftung
 Ueberstandene Krankheiten: —

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Leinitz Vorname: Emma
 Jegiges Alter: — Sterbealter: 41 J.
 Todesursache: Pflegefall
 Ueberstandene Krankheiten: Maçon.

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
 b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Germin , den 27. November 1937
 Ort Datum

Germin Hüsemüller
 Unterschrift

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Seite 1

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.			Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	9.11.39	F.i.S.D.H. Amt Reichssich. H. Amt	9.11.39-			Eintritt in die H.:	280 495				
O'Stuf.	20.4.41		9.11.39-			Eintritt in die Partei:	1.4.41				
Spf'Stuf.	1.9.41						289855				
Stubaf.						Erwin Kiesevalter	29.8.99				
O'Stubaf.						Größe: 1,73	Geburtsort: Berlin				
Staf.						H.-J. A.	SA-Sportabzeichen				
Oberf.						Winkelträger:	Olympia Erinner. Med.				
Brif.						Eoburger Abzeichen	Reitersportabzeichen				
Gruf.						Blutorden	Fahrabzeichen				
O'Gruf.						Gold. HJ-Abzeichen	Reichsportabzeichen Silb.				
						Gold. Parteiabzeichen	D. L. R. G.				
						Gauehrenzeichen	H-Leistungsabzeichen				
						Totenkopfeing					
						Ehrendegen					
						Fulleuchter					
Zivilstrafen:		Familienstand: <i>W.</i> <i>16.5.31</i>		Beruf: <i>Maschinenbauer</i> erlernt		<i>techn. Zeich.</i> lehrt		Parteilätigkeit:			
		Ehefrau: <i>Erna Rau</i> <i>11.2.10</i> <i>Berlin</i> Mädchenname Geburtstag und -ort		Arbeitgeber: <i>Reichssicherheitshauptamt Berlin</i>							
		Parteilgenossin: Tätigkeit in Partei:		Volksschule <i>8 Kl.</i>		höhere Schule					
				Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
				Handelschule		Hochschule					
				Zachrichtung:							
H-Strafen:		Religion: <i>ev.</i> <i>15.5.42</i> <i>in. Ehefrau</i>		Spraehen:				Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):			
		Kinder: m. w. 1. 4. 1. 31.5.34 4. 2. 5. 2.23.4.37 5. 3. 6. 3. 6.		Führerscheine: <i>1-3, Fahrl. schein. 1 u. 3.</i>							
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:		Lebensborn:					

Freikorps:	von	bis	Alte Armee:	15.11.17 - 17.1.19	4. Gard. R.	Auslandstätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	5.18 - 9.18	Inf. R. 202	
Jungdo:			Dienstgrad:	Garde füsillier		
hJ:			Gefangenschaft:			Deutsche Kolonien:
SA:			Orden und Ehrenzeichen:	EK, ffr.		
SA-Ref.:			Verw.-Abzeichen:	schwarz		Besond. sportl. Leistungen:
NSAA:			Kriegsbeschädigt %:			
NSA:						
Ordensburgen:						
Arbeitsdienst:						
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr:			Aufmärsche:
Tötj			Polizei:	15.7.21 - 21.1.36	Lapso.	
Braunschweig			Dienstgrad:			
Berne			Reichsheer:			Sonstiges:
Forst			Dienstgrad:			
Bernau:						
Dachau:						

Dienstlaufbahn des

Name:

--- fünfmal zum Lesen

44-Nr.: 280495

geb. am:

29. 8. 99.

zu:

Berlin

Pg. Nr.: 8289855

Jahr	Tag	Monat	Dienstgrad	Einheit	Art der Dienststellung	Hauptamtlich
				Aufnahme in die 44		
1939	9.	11.	44-Vysinf.	S. D. Gschwendt	führer	
1941	20.	4.	44-Minf.	"	"	
1942	1.	September	44-Hotinf.	R. G. Hauptmann	F. i.	

München, den 15. Januar 1940.

11

Mein Lebenslauf.

Ich wurde am 29. August 1899 als erstes Kind des Schrift-
führers Hermann Kieselwalter und seiner Ehefrau Emma
geb. Loose, zu Berlin geboren. Von meinem 14. bis zum
vollendeten 14. Lebensjahre besuchte ich die mittlere
Holtzstraße bis zur 1. Klasse. Dort und dort zum Kaffee-
mann - Handwerk lernte ich bis zum 14. bis zum
vollendeten 18. Lebensjahre arbeiten. Nachdem ich un-
gelohnt war, arbeitete ich noch bis zum 14. 11. 1917 als
Gefälle. Am 15. 11. 17. wurde ich zur 1. Kaff. Ges. Komg.
des Gartens ringsum. Auf beruflicher Ausbildung kam
ich ins Feld und wurde am 18. 9. 1918 leicht verwundet.
Anfang November wurde ich nach dem Lazarett entlassen
und in meine Berliner Ersatztruppenteil überwiesen. Von
hier wurde ich infolge Verminierung des Gewes am
17. 1. 1919 entlassen. Nachdem ich kurze Zeit in einer
Kochschule - Einrichtung als Mitarbeiter tätig war, wurde
ich wegen Arbeitsmangel entlassen. Auf meine längere
Arbeitslosigkeit trat ich am 15. 7. 21. bei der Kassen-
polizei ein. Hier wurde ich bis zum 21. 1. 36. an. Bei
der Polizei habe ich meine ~~Kassen~~ Kassen und sonst-
liche Sachen verwahrt. Am 22. 1. 36. wurde ich zum Ge-
heimen Staatspolizisten als Ass. Fkt. auf Probe ein-
berufen. Meine Anstellung als Ass. Fkt. erfolgte
am 1. Juni 1936.

Auf meinem Übertritt zum Geheimen Staats-

12
polizeiamt bewarb ich mich um Aufnahme in die
Hilfsstaffel. Am 30. 5. 37 wurde ich als 44-Jahre
bestätigt und erhielt den 44-Heimats Nr. 280495.
Am 9. 11. 38 wurde ich zum 44-Hilfsstaffel befördert,
nachdem ich als solcher den Einsatz im Ostland
mitgemacht hatte. Am 13. 3. 39. erhielt ich den vor-
läufigen 44-Heimats Nr. 2025 als Kutschknecht
und habe als solcher den Einsatz in Polen bis heute
mitgemacht.

Reichssicherheitshauptamt
Amt II

(Dienststellenstempel)

Berlin, den 15. Juli 1942

An das

Referat IA 5

Betreff:

Beförderungsvorschlag

im Hause

- Anlagen: 1. ~~Stammlisten-Abdruck~~
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
5. ~~Vorschlagsprotokoll~~
6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des 44. Obersturmführers Erwin Klesewalter

z. Zt. Reichssicherheitshauptamt - Amt II zum

44. Hauptsturmführer

erwirken zu wollen.

~~Ich erbitte gleichzeitig~~

Ernennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

~~Privatanschrift~~

geb. am 29.8.1899

M-Nr. 280 495

Partei-Nr. 8 289 855

Konfession: gottgl. auch Ehefrau

Sportabzeichen: Reichssport-

abzeichen in Bronze und Silber

befördert zum M-O-Stuf. am 20.4.41

Dienststellung: techn. O. Insp.

Wehrmachtsverhältnis:

Mai 1918 - September 1919

Garde Pionier,

z. Zt. Uk-Stellung

L. Meyer
M-Standartenführer.

Berlin

, den 15. Juli 1942

- Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für etwaige zur Beförderung notwendig erachtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

14

Begründung:

Aufgrund des Erlasses des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 1.7.1941 - I A 1 a Nr. 79/41 - kann der W-Obersturmführer Erwin K i e s e w a l t e r zum W-Hauptsturmführer befördert werden.

Beurteilung:

Der technische Oberinspektor K i e s e w a l t e r befindet sich seit der Zeit Januar 1936 beim Referat II D 3a. Am 20. 4. 1941 wurde er zum W-Obersturmführer befördert. Kieseewalter hat während der Zugehörigkeit zum Amt die ihm aufgetragenen Arbeiten selbständig und zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Ruhig und sicher im Urteilen ist er stets in der Lage gewesen, Untergebene zu erziehen und zu führen. Seine vorbildliche saubere Haltung haben ihn im ganzen Kameradenkreise beliebt und achtenswert gemacht. Vorgesetzten gegenüber hat sich K. stets einwandfrei und korrekt geführt. Seine Beförderung zum W-Hauptsturmführer wird wärmstens empfohlen.

da

Liege
W-Standartenführer.

p 78

PK 41 15
2/2
79

Fortgesetzt am 26.1.1955

Es erscheint weiter auf Vorladung der techn. Regierungs-
oberinspektor z.W.V.

(29.8.99 Bln. 65-299)
Erwin K i e s e w a l t e r
aus Bln.-Neukölln, Sülzhayner Str. 16,
55 Jahre alt,
mit dem Beschuldigten nicht verwandt und
nicht verschwägert.

Der Zeuge wurde mit der Person des Beschuldigten, dem
Gegenstand seiner Vernehmung, bekanntgemacht, sowie auf
seine Wahrheitspflicht und auf das Recht, die Aussage auf
Fragen, bei deren wahrheitsgemäßer Beantwortung er sich
möglicherweise der Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung
aussetzen könne, hingewiesen.

Er erklärte:

Nach meiner Schulentlassung habe ich zunächst bis 1917
das Maschinenbaufach erlernt. Alsdann war ich bis 1919 Soldat.
Im Jahre 1921 ging ich zur Schutzpolizei, der ich zuletzt
1933 als Rev.Obwm. angehörte. Ich wurde dann von der Landes-
polizei übernommen. 1936 wurde ich zum Geheimen Staatspolizei-
Amt, dem späteren Reichssicherheits-Hauptamt abgeordnet, dem
ich bis zum Zusammenbruch 1945 angehört habe. Nach meiner
Abordnung zum Geheimen Staatspolizeiamt wurde ich im Zusammen-
hang mit meiner unkündbaren Anstellung zum techn. Obersekre-
tär befördert. 1940 legte ich die Prüfung zum techn. Inspektor
ab und am 1. Dez. 1942 wurde ich zum techn. Oberinspektor
befördert. Im Rahmen der Dienstrangangleichung führte ich
zuletzt den Dienstgrad eines SS-Hauptsturmführers.

Während meiner Tätigkeit beim Reichssicherheits-Hauptamt
gehörte ich dem Referat II D 3a - Kraftfahrwesen - an. Dieses
Referat war in verschiedene Aufgabengebiete unterteilt. Etwa
bis zum Frühjahr 1941 war ich, ausgenommen von einer etwa
1jährigen Kommandierung nach Warschau, in der Unfallbearbeitung
dieses Referats tätig. Einige Wochen vor Beginn des Rußland-
feldzuges erhielt ich den Auftrag zur Bereitstellung von
Kraftfahrzeugen in den Bereitstellungsräumen für die Einsatz-
gruppen und -Kommandos. D.h. richtiger gesagt, die Fahrzeuge
standen für diese in Praetzsch bereits zur Verfügung und ich

16

hatte lediglich die Aufgabe, diese bereitstehenden Fahrzeuge auf die einzelnen Einsatzgruppen und -Kommandos in der Art und Weise zu verteilen, daß jede Gruppe und jedes Kommando nur eine beschränkte Anzahl von Fahrzeugtypen erhielt, um die spätere Ersatzteilbeschaffung zu erleichtern. Mit Beginn des Rußlandfeldzuges im Jahre 1941 wurde ich ~~zum~~ Ein zu der Einsatzgruppe B im Mittelabschnitt der Ostfront kommandiert. Die Gruppe wurde damals von N e b e und nach dessen Ablösung von N a u m a n n geführt. Ich war Leiter der Fahrbereitschaft. Etwa 1 Jahr lang bin ich bei der Einsatzgruppe B gewesen. Dann kam ich - es muß etwa im Sommer 1942 gewesen sein - , eine genaue Zeit kann ich nicht mehr angeben, wieder zum Reichssicherheits-Hauptamt zurück. Ich wurde nunmehr nicht mehr einem der bestehenden Aufgabengebiete zugeteilt, sondern erhielt den Sonderauftrag, Lehrgänge für die Ausbildung des technischen Nachwuchses der Sicherheitspolizei einzurichten und durchzuführen. Nebenbei wurde ich zu mehreren Dienstreisen zur Prüfung von Staatspolizei-Dienststellen sowohl im Reich als auch in den besetzten Gebieten in technischer Hinsicht und mit sonstigen besonderen Aufträgen befohlen. Nachdem die Festnahme P r a d e l s und des bisherigen Fahrbereitschaftsleiters N i e d e r h a u s e n erfolgt war, war ich in den letzten Wochen vor dem Zusammenbruch Leiter der Fahrbereitschaft.

Einige Zeit nach meiner Abordnung zum Geheimen Staatspolizeiamt lernte ich den Beschuldigten P r a d e l, der damals zu unserem Referat kam, kennen. Mit dem Ausscheiden des damaligen Referatsleiters S t a u d i n g e r - der Zeitpunkt ist mir nicht mehr erinnerlich - übernahm Pradel die Leitung des Referats II D 3a. Er wurde somit mein unmittelbarer Dienstvorgesetzter.

Als Leiter der Fahrbereitschaft bei der Einsatzgruppe B unterstanden mir sowohl Personenkraftwagen als auch Lastkraftwagen und Sonderfahrzeuge. Als Sonderfahrzeuge hatte ich Werkstattwagen und Funkwagen sowie Küchenwagen. Bei letzteren handelte es sich um Lkw-Fahrgestelle mit geschlossenen Kastenaufbauten, in denen die Feldküchen transportiert wurden.

Die Fahrzeuge, die zum Fahrzeugpark der Einsatzgruppen gehörten, wurden durch das Referat II D 3a zur Verfügung gestellt. Meine Aufgabe als Leiter der Fahrbereitschaft bestand nun darin, die erhaltenen Fahrzeuge auf die der Einsatzgruppe unterstellten Einsatzkommandos zu verteilen, für deren Instandsetzung und Beschaffung von Ersatzteilen Sorge zu tragen. Somit gingen also alle Fahrzeuge, die bei meiner Einsatzgruppe und den unterstellten Kommandos eingesetzt wurden, durch meine Hand.

Die Aufgabe und die Tätigkeit der Einsatzgruppen und -Kommandos ist mir damals während meiner Tätigkeit bei der Einsatzgruppe nicht bekannt gewesen. Als ich das Kommando zum Osteinsatz von P r a d e l erhielt, erklärte mir dieser, ich hätte mich nur um meine oben geschilderten Aufgaben zu kümmern. Hiermit war ich vollauf beschäftigt und ausgelastet, insbes. während des strengen Winters 1941/42, als besonders viele Schäden an Kraftfahrzeugen auftraten. Ich hatte daher keine Zeit, mich um andere Dinge zu kümmern. Gesprächsweise habe ich jedoch im Kameradenkreise gehört, daß durch die Einsatzkommandos die Partisanenbekämpfung erfolgte und daß hierzu die von mir bereitgestellten Fahrzeuge benötigt wurden. In welcher Weise die Partisanenbekämpfung erfolgte, habe ich jedoch weder dienstlich noch gesprächsweise gehört, weil ich mit meinen Aufgaben voll ausgelastet war. Während dieses Jahres, als ich in Rußland eingesetzt war, bin ich mit dem Beschuldigten P r a d e l überhaupt nicht in Berührung gekommen. Ich habe ihn erst wiedergesehen, als ich etwa Mitte 1942 zum Reichssicherheits-Hauptamt nach Berlin zurückkam. Auch von ihm habe ich weder vor noch nach meinem Einsatz in Rußland etwas über die Aufgabe und Tätigkeit der Einsatzgruppen und -Kommandos erfahren. Mir ist daher zu damaliger Zeit nicht bekanntgeworden, daß von den Einsatzgruppen oder -Kommandos jüdische Bevölkerung durch Vergasen getötet worden ist. Ich kann auch nicht sagen, ob dieses im Bereich der Einsatzgruppe B überhaupt geschehen ist. Ich könnte mir vorstellen, daß dies nicht der Fall gewesen ist, weil der Führer der Einsatzgruppe B, der ehemalige Leiter des Reichskriminalpolizeiamtes, N e b e, derartigen Dingen evtl. abhold

gewesen ist. Mir sind nunmehr die urkundlichen Unterlagen aus dem Beweismittelheft I, Bl. 1 u. 6, vorgehalten worden. Fahrzeuge, wie sie in diesen Unterlagen beschrieben werden, sind mir unbekannt. Solche Fahrzeuge sind von meiner Fahrbereitschaft den Kommandos nicht zur Verfügung gestellt worden. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß für mich harmlos erscheinende Fahrzeuge von den Einsatzkommandos für Tötungszwecke benutzt worden sind.

Die Aussage des Zeugen Klingelhöfer (Bl. 118) ist mir vorgehalten worden. Mir ist nicht bekannt, daß Spezialfahrzeuge zur Vergasung von Menschen aus Berlin eingetroffen sind. Meinem Kraftfahrzeugpark sind sie jedenfalls nicht einverleibt worden, und ich habe sie auch nicht den Kommandos zur Verfügung gestellt. Ich halte es jedoch für nicht ausgeschlossen, daß mit einem bestimmten Sonderauftrag eine Mannschaft mit solchen Fahrzeugen von Berlin zur Einsatzgruppe B gekommen ist, ohne daß mir dies bekannt geworden wäre. Dies ist insbes. dann denkbar, wenn diese Fahrzeuge nur zur Erledigung eines bestimmten Auftrages zu uns kamen, ohne Bestandteil unseres Kraftfahrzeugparkes werden zu sollen und dann samt ihrer Mannschaft zu einer anderen Einsatzgruppe weitergingen.

Zu der mir vorgehaltenen Aussage des Zeugen Ott (Bl. 107) kann ich nur sagen, daß ich mich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern kann, ob ein solches Fahrzeug, wie Ott es beschreibt, zum Kraftfahrzeugpark der Einsatzgruppe B gehört hat und von mir dem Einsatzkommando 7b zur Verfügung gestellt worden ist. Ich möchte es in Abrede stellen. Ich bin allerdings sehr viel, mitunter auch mehrere Tage hintereinander, von dem Standort der Einsatzgruppe B Smolensk ortsabwesend gewesen. Es ist deshalb die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß ein derartiges Fahrzeug bei einer länger dauernden Abwesenheit von mir von Berlin gekommen und ohne mein Wissen weitergeleitet worden ist.

Mir sind die Aussagen des im Nürnberger Prozeß als Zeugen vernommenen N a u m a n n (Bl. 151-157 d.A) vorgehalten worden. Von dem Vorhandensein dieser zwei oder drei Gaswagen ist mir nichts bekannt. Ich weise jedoch darauf hin, daß N a u m a n n auf Bl. 151R als möglichen Zeitpunkt für das Eintreffen und die Weiterleitung dieser Gaswagen den Juni 1942 angibt. Ob ich zu diesem Zeitpunkt noch in Smolensk gewesen bin, kann ich heute nicht mehr mit Sicherheit angeben. Ich sagte schon am Anfang meiner Vernehmung, daß ich etwa im Sommer 1942 nach Berlin zurückgekehrt bin, wobei ich offen lassen muß, ob dies evtl. schon April oder Mai gewesen ist. Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß die von Naumann erwähnten 2 oder 3 Gaswagen möglicherweise erst zu einer Zeit zur Einsatzgruppe B gekommen sind, als ich bereits wieder in Berlin war.

Mir ist die Einlassung des Beschuldigten P r a d e l über seine Kenntnisse bzw. Unkenntnisse von der Tötungsaktion vorgehalten worden. Wenn man diese Einlassung hört, so klingt sie an sich unverständlich. Ich möchte aber sagen, daß sie mir bei meiner Kenntnis des Verhältnisses zwischen der Sicherheitspolizei und dem SD keineswegs unglaublich erscheinen. Dieses Verhältnis war stets gespannt und der SD ließ die Sicherheitspolizei nicht gern wissen, was er tat. Überdies bestand auch ein Erlaß Himmlers, daß niemand von Geheimen Reichssachen mehr erfahren sollte, als für ihn unbedingt erforderlich war. Ich könnte mir deshalb schon vorstellen, daß der Beschuldigte von der Tötungsaktion und von der Verwendung von Kraftfahrzeugen, die von seinem Referat zur Verfügung gestellt wurden, zu diesem Zwecke, nichts gewußt hat.

Aus dem Munde des Beschuldigten P r a d e l habe ich zu keiner Zeit Äußerungen gehört, die auf eine Kenntnis seinerseits von den vorgenommenen Tötungen von Juden schließen ließen.

Das vorstehende Protokoll ist in meiner Gegenwart laut diktiert worden, ich habe alles genau verstanden und bestätige die Richtigkeit der Niederschrift meiner Aussage durch meine nachfolgende Unterschrift:

Geschlossen:

Günter Kasper

2 Js 299/60

Anwesend: Staatsanwalt Dr. G ö t z
Justizangestellte R i n g l e b

Auf Vorladung erscheint der Kraftfahrer

Erwin K i e s e w a l t e r ,
geboren am 29. August 1899 in Berlin,
wohnhaft in Berlin-Neukölln, Stülzhayner Straße 16,

und sagt aus, nachdem er gemäß § 55 StPO belehrt wurde:

Über meinen Werdegang und meine Dienstlaufbahn beim RSHA bis zum Beginn des Rußlandfeldzuges und über meine Tätigkeit als Kraftfahrzeugsachbearbeiter der Einsatzgruppe B habe ich bereits bei meiner Vernehmung vom 26. Januar 1955 ausgesagt. Diese Aussage ist richtig, ich nehme auf sie heute Bezug.

Von der Einsatzgruppe B in Smolensk bin ich etwa Frühjahr 1942 nach Berlin in das RSHA , Dienststelle II B IIIa, zurückgekommen. Bei meiner Rückkehr war N a u m a n n erst kurze Zeit Führer der Einsatzgruppe als Nachfolger von N e b e geworden.

In Berlin kam ich zunächst in die Dienststelle Burgstraße, wo ich die Bearbeitung von Unfällen hatte. Mein Vorgesetzter war dort der Inspektor - später Oberinspektor - J u s t . Danach wurde mir - den Zeitpunkt weiß ich nicht mehr - die Ausbildung des technischen Nachwuchses übertragen. Ich hatte die Leitung von Lehrgängen. In der letzten Zeit während des Krieges hatte ich Kraftfahrzeugkontrollen bei den Dienststellen der Staatspolizei im Reichsgebiet durchzuführen. Hierüber erstattete ich unmittelbar an P r a d e l Bericht.

Von J u s t erhielt ich auch laufend dienstliche Aufträge. Es handelte sich dabei um Angelegenheiten geringerer Bedeutung, die ich heute im einzelnen nicht mehr wiedergeben kann.

In der Dienststelle Burgstraße waren außer mir noch tätig:

Obersekretär D ö r n b r a c k ,
der auch Unfälle bearbeitete. Er soll jetzt in Lübeck wohnen und dort in einer Mühle arbeiten.

Inspektor H a m m a n n ,
der entweder Kfz-Beschaffung hatte oder die Kartei. Er hat nach

dem Kriege einen Selbstmordversuch unternommen und soll jetzt nicht mehr ganz normal sein. Wo er wohnt weiß ich nicht.

Obersekretäre M a r t i n und S c h m i d t .
Aufgabengebiet nicht bekannt.

Sekretär G r u h l k e ,
der in der Kartei arbeitete.

Sekretär S t e r n b e r g .
Dezernat unbekannt.

Die Kanzleiangestellte N e u f e l d
schrieb für J u s t , die Angestellte K a r g e für Pradel.

Die Fahrbereitschaft leitete Inspektor N i e d e r h a u s e n .
Bei ihm waren die Obersekretäre K e m p e r und M ü l l e r
sowie der Sekretär K a s e l o w .

Die Werkstatt hatte der Obersekretär - spätere Inspektor -
Hans E r n s t . Ob dieser auch außerhalb Berlins im Einsatz
war, weiß ich nicht.

Der Sekretär W e n t r i t t arbeitete ebenfalls in der
Werkstatt.

Der Obersekretär S u c k e l hatte das Lager für Material-
beschaffung. Daß er auch einmal eine andere Funktion bei der Dienst-
stelle gehabt hat, weiß ich nicht.

Ich hatte dienstlich in erster Linie mit J u s t zu tun, aber auch
mit P r a d e l . Der Gruppenleiter R a u f f ist mir bekannt,
ebenfalls sein Nachfolger H a f f k e . Mit beiden hatte ich aber
dienstlich so gut wie gar nichts zu tun.

Obersekretär H ü n i c k e bearbeitete Unfallvorgänge.

H e i n k e ist m.W. Aktenfahrer gewesen.

Obersekretär K r a f f t ist m.W. ständig bei der Fahrbereit-
schaft gewesen.

L i s i e c z k i war in der Registratur.

Ein Sekretär G ü t t l e r ist mir nicht bekannt.

Ende 1944 wurden Pradel, Niederhausen und Kemper wegen angeblicher
Unregelmäßigkeiten bei der Benzinausgabe festgenommen, später aber
wieder freigelassen. J u s t wurde Nachfolger von P r a d e l .

Über den Verbleib der von mir genannten Personen kann ich keine An-
gaben machen, soweit ich nicht oben das mir Bekannte mitgeteilt habe.

Unsere Dienststelle hatte in Könighof in der Tschechei ein Lager.
Wofür das Lager bestimmt war, weiß ich nicht. Niederhausen hatte
damit zu tun, er hätte Bescheid gewußt.

Der mir vorgehaltenen Bericht vom 5. Juni 1942, der von Just unterschrieben worden ist, ist mir zu keiner Zeit bekannt gewesen. Ich wußte nicht, daß meine Dienststelle bei der Firma Gaubschat 30 Kastenbauten in Auftrag gegeben hatte. Mit diesem Vorgang war ich nicht befaßt, ich selbst habe auch mit Angehörigen der Firma Gaubschat darüber nicht verhandelt.

Ich wußte auch nicht, daß diese Fahrzeuge nach Rückkehr von der Firma Gaubschat in unserer Werkstatt umgebaut worden sind.

Der mir vorgehaltene Bericht vom 27. April 1942, der von Pradel unterzeichnet ist, ist mir ebenfalls unbekannt.

Ich habe während meiner Zugehörigkeit zum Reichssicherheitshauptamt und auch während meiner Tätigkeit als Kraftfahrzeugsachbearbeiter bei der Einsatzgruppe B keine Kenntnis von dem Bau und dem Einsatz der Gaswagen gehabt. Solche Fahrzeuge hat es während meiner Zeit bei der Einsatzgruppe nicht gegeben. Im RSHA habe ich darüber nichts erfahren. Da es sich um eine "Geheime Reichssache" handelte, wurde nicht jeder Angehörige der Dienststelle damit vertraut gemacht. Ich gehörte nicht zu den Personen, die Einblick in diese Dinge hatten.

Meines Wissens war S u c k e l niemals in der Burgstraße tätig. Ich weiß nicht, wie er dazu kommt, den von Just unterzeichneten Bericht vom 5. Juni 1942 abzuzeichnen. Nach meiner Vorstellung ist es so, daß der Sachbearbeiter, der einen Bericht abzeichnete, diesen auch entworfen hat. Just kannte ich bereits von der Schutzpolizei her. Er ist dort - genau wie ich - Kraftfahrer gewesen. Wo Herr S u c k e l kam, weiß ich nicht. In der Dienststelle hatte ich zu Just nur dienstliche Beziehungen. S u c k e l kannte ich nicht näher. Zu ihm hatte ich nur wenig dienstliche Berührung. Gegenüber Wentritt war es genau wie bei Suckel.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben:

Heinrich Pieschewsky

Geschlossen:

A. Just
Staatsanwalt.

1 AR (RSHA) 1023/ 64

V.

1. Vermerk

K i e s e w a l t e r ging 1921 zur Polizei und wurde 1936 zum Gestapa abgeordnet, wo er als tech. O'Sekr. übernommen wurde. Am 1.12.42 wurde er zum TOInsp. befördert. In der SS erreichte er am 9.11.39 den Rang eines U'Stuf., wurde am 20.4.41 zum O'Stuf. und am 1.9.42 zum Hpt'Stuf. befördert.

Lt. den Te. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 war K. Angehöriger der Dienststelle II D 3a und nach dem GVPl. des Amtes II vom 1.10.43 Angehöriger von II C 3k - Prüfung der Dienststellen d. Sich.Pol. in fachtechn. Hinsicht -. Die frühere Bezeichnung der Dienststelle II C 3k war II D 3a. K i e s e w a l t e r war bis Kriegsende Angehöriger dieser Dienststelle. 1941 war er Leiter der Fahrbereitschaft bei der Einsatzgruppe B und kehrte etwa 1942 in das RSHA zurück.

K. war auch nach den Junghans-Unterlagen (3 P (K) AR 64/61 Angehöriger der Dienststelle II C 3. Nach der Kartei der Zentr. Stelle ist er im Heuser-Verfahren vernommen worden. Ebenfalls nach der Kartei der Zentr. Stelle war er als O'Stuf. beim Stab der EG B. Im Verfahren gegen Pradel u.a. - UR 6/ 61 - LG Hannover ist er ebenfalls vernommen worden.

Soweit eine Beteiligung des Ref. II D 3a bzw. II C 3 des RSHA und damit des Betroffenen an der Entwicklung und dem Einsatz von Gaswagen in Betracht kommt, ist dieser Sachverhalt Gegenstand des Verfahrens 2 Js 299/ 60 (UR 6/ 61) der Staatsanwaltschaft Hannover. Die hier angefallenen Erkenntnisse sind dem Untersuchungsrichter in Hannover mitgeteilt worden.

Es ist daher hier insoweit nichts weiter zu veranlassen.
Welche befragte Personen über die Tätigkeit des K i e s e w a l t e r erfahren liegen bisher nicht vor.

2. Als AR - Sache weglegen.

(Siehe oben)

B., d. 16. Nov. 1964

1023/64

Übertragung der Vernehmung vom 6. Dezember 1966
(Stenogramm)

Gegenwärtig: Staatsanwalt F i l i p i a k
Justizangestellte Schele

Auf Vorladung erscheint der Rentner

Erwin Artur Fedor K i e s e w a l t e r ,
geboren am 29. August 1899 in Berlin,
wohnhaft in Berlin 44 (Neukölln), Sülzhayner Str. 16,

und erklärt:

Mit ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes bin ich nicht verwandt und nicht verschwägert. Ich wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung bekannt gemacht und auf mein Aussageverweigerungsrecht gemäß § 55 StPO hingewiesen. Ich bin jedoch zur Aussage bereit.

Wegen meiner Angaben zur Person und meiner Tätigkeit bei der Einsatzgruppe IV verweise ich auf meine richterliche Vernehmung vom 29. September 1966 in dem Verfahren gegen Beutel u.A. Die vorgenannte Vernehmung ist mir nochmals vorgehalten worden. Die darin von mir gemachten Angaben treffen zu. Ich mache sie zum Gegenstand meiner heutigen Aussage und möchte ergänzend folgendes erklären:

Ich war von Ende August 1939 bis etwa August 1940 zunächst beim Stabe der Einsatzgruppe IV als technischer Leiter des Fahrdienstes und später in gleicher Eigenschaft beim KdS Warschau in Polen eingesetzt.

Von August 1940 bis zum Sommer 1941 war ich in Berlin und habe hier meine Inspektorenprüfung abgelegt. Anschließend - von Sommer 1941 bis zum Frühjahr 1942 - war ich als Leiter des Fahrdienstes bei dem Stabe der Einsatzgruppe B mit dem Standort Smolensk. Nach meiner Rückkehr aus dem Rußland-Einsatz war

ich bis zur Auflösung Anfang 1945 beim Reichssicherheitshauptamt in der Burgstraße mit der Ausbildung des technischen Nachwuchses, der Verkehrsunfallbearbeitung und der Überprüfung der Kraftfahrzeugbestände der verschiedenen Dienststellen der Geheimen Staatspolizei betraut.

Die Abordnung zur Einsatzgruppe IV Ende August 1939 wurde mir von dem seinerzeitigen Referenten S t a u d i n g e r oder P r a d e l mündlich mitgeteilt. Mit der Einsatzgruppe IV machte ich den gesamten Polenfeldzug bis Warschau mit. Außer der in der vorerwähnten Vernehmung bereits angeführten Geiseler-schießung in Bromberg habe ich während meines gesamten Polen-Einsatzes keine Erschießungen mit eigenem Auge erlebt. Während des Vormarsches ist mir über die Befehlswege vom Stabe der Einsatzgruppe IV zum Reichssicherheitshauptamt in Berlin nichts bekannt geworden. Ich unterstand befehlsmäßig unmittelbar M e i s i n g e r und erhielt lediglich von diesem meine Anweisungen. Ich selbst habe während des Vormarsches mit dem Reichssicherheitshauptamt keinen Kontakt gehabt. Das mir vorgehaltene "Referat Tannenberg" und ein Referat II O sind mir unbekannt.

Es trifft zu, daß im Oktober und November 1939, aber auch noch bis zum Frühjahr 1940, fast täglich Festnahmeaktionen stattfanden, die insbesondere gegen die polnische Intelligenz gerichtet waren. An einzelne, genaue und bestimmte Aktionen kann ich mich nicht erinnern. Ich weiß aber, daß z.B. die Geistlichen und auch die Lehrer in Warschau zum großen Teil festgenommen wurden. Wer die Befehle zu diesen Festnahmeaktionen gegeben hat, weiß ich nicht. Ich vermute jedoch, daß die Befehle von M e i s i n g e r und dem SD-Mann E h r l i n g e r gegeben wurden, die praktisch die leitende Funktion bei der Dienststelle des KdS Warschau ausübten und mehr oder weniger in Rivalität standen.

Ich selbst habe bei der Dienststelle des KdS Warschau die Fahrbereitschaft aufgebaut. Es trifft zu, daß mit den Kraft-

wagen, die mir unterstanden, ein Teil der festgenommenen Polen nach Palmiri transportiert und dort auch erschossen wurde. Ich selbst habe diese Erschießungen nicht mit eigenem Auge erlebt, sondern hiervon lediglich von meinen Kraftfahrern gehört. Wer den Auftrag zu diesen Exekutionstransporten gegeben hat, vermag ich jedoch nicht zu sagen, denn für die Stellung der Kraftfahrzeuge war mein Vertreter, der Fahrdienstleiter E i s e r m a n n , zuständig, der die jeweiligen Fahrzeugbestellungen entgegengenommen hat. Ich selbst möchte nicht ausschließen, daß ich möglicherweise auch ein- oder zweimal auf persönliche Anforderung eines Referatsangehörigen Kraftwagen zur Verfügung stellen mußte. Wer dies im einzelnen jedoch war, daran habe ich heute keine Erinnerung mehr. Meiner Vermutung nach ist es nahe-
liegend, daß Dr. H a m m e r und B i s c h o f , die mit M e i s i n g e r zusammengearbeitet haben, für die durchgeführten Aufträge verantwortlich sind. So erinnere ich mich z.B., daß, als eines Tages fast alle Fahrzeuge verschwunden waren, E h r l i n g e r plötzlich erschien und einen Wagen von E i s e r m a n n haben wollte. Da nur ein kleines Fahrzeug vorhanden war, das E h r l i n g e r nicht ausreichend und zu beengt erschien, beschwerte er sich über mich bei M e i s i n g e r . Ich wurde daraufhin zu M e i s i n g e r gerufen und mußte dazu Stellung nehmen, wieso kein anderes Fahrzeug für E h r l i n g e r zur Verfügung gestanden habe.

Über die Befehlswege der Dienststelle des KdS Warschau zum Reichssicherheitshauptamt in Berlin habe ich keine Kenntnisse. Dafür habe ich mich auch gar nicht interessiert, weil ich allein für die verwaltungsmäßige Betreuung der Fahrzeuge zuständig war. In diesem Zusammenhang ist mir lediglich in Erinnerung, daß einmal P r a d e l vom Reichssicherheitshauptamt in Berlin persönlich in Warschau erschien und dort den Fahrzeugbestand inspizierte. Ich selbst hatte sonst auch in Warschau keinen unmittelbaren

Kontakt mit dem Reichssicherheitshauptamt in Berlin.

Laut diktiert, genehmigt und
im Stenogramm unterschrieben

Erwin Kieseewalter

Geschlossen:
Filipiak, StA

Für die Richtigkeit
der Übertragung:
Schell
Justizangestellte

Vfg.



1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 25 JULI 1968
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage

Hepp
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.



Ludwigsburg, den 9. 9. 68

Winder, EStA.

2. Hier austragen.

Sch

Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner

als Richter,

Untersuchungs-

Justizangestellte Wersin

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

gegen

XX

Dr. Werner B e s t u. A.

wegen

Mordes.

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge. — ~~Sachverständige~~ X —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ X —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er — ~~Sie~~ —
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß
die Aussage zu beeiden ist, wenn keine im Gesetz be-
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er — ~~Sie~~ —
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , — und zwar
die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später ab-
zuhörenden Zeugen — wie folgt vernommen: nach Be-
lehrung gemäß § 55 StPO.:

X. Zeuge — ~~Sachverständige~~ X — Kieseewalter.

Zur Person:

Ich heiße Erwin Kieseewalter,
bin 70 Jahre alt, Rentner
in 1 Berlin 20 (Spandau),
Ziegelhof 4,

mit den Angeschuldigten nicht ver-
wandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Von den Angeschuldigten kenne ich nur Dr. B e s t insoweit, als mir bekannt ist, daß er Amtschef I im Reichssicherheits-^ahauptamt war; persönlich kenne ich ihn nicht. Die übrigen Angeschuldigten sind mir auch dem Namen nicht bekannt.

Wegen meines persönlichen und beruflichen Werdeganges nehme ich Bezug auf meine diesbezüglichen Angaben in der Vernehmung vom 29. September 1966 in dem Verfahren gegen B e u t e l I VU 1.66 -. Diese Angaben wurden mit mir durchgesprochen, und ich mache sie zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung.

Meine ~~XX~~ letzte Dienststelle vor Beginn des Polenfeldzuges war das spätere Amt II des RSHA. ^{Zu} ~~/XX~~ diesem Amt ~~XXXXXX~~ gehörte die Bearbeitung des gesamten Kassenwesens, des Nachrichtenwesens und der kraftfahrtechnische Dienst. Ich war bei Beginn des Polenfeldzuges technischer Obersekretär in diesem ~~XXXXXXXXXX~~ Amt und ~~xxx~~ in der Burgstraße mit der Bearbeitung von Verkehrsunfällen und Kraftfahrzeugen der Sicherheitspolizei befaßt. Mein unmittelbarer Vorgesetzter war der Major Pradel, der das Referat II C 3 hatte. Von ihm erhielt ich auch etwa im August 1939 den Befehl mit anderen Angehörigen des technischen Dienstes und Kraftfahrzeugen mich nach Krössins zu der dort in Aufstellung begriffenen Einsatzgruppe zu begeben.

Wegen meiner Tätigkeit bei der Einsatzgruppe IV verweise ich auf die vorgenannte richterliche Vorvernehmung.

Ich war während meiner Zugehörigkeit zur Einsatzgruppe IV der Leiter des Fahrdienstes beim Stabe der Einsatzgruppe Beutel. Ich machte mit dem Stab den Vormarsch durch Polen bis nach Warschau mit und gehörte nach der Einrichtung der Dienststelle des Kreises Warschau zur dieser Dienststelle bis etwa zum Spätsommer 1940. Auch beim KdS Warschau war ich Leiter des Fahrdienstes.

Im Spätsommer 1940 kam ich von Warschau nach Berlin zu einem Lehrgang. Danach war ich während der Dauer des Krieges nicht mehr im ehemaligen Polen im Einsatz.

Während des Vormarsches der Einsatzgruppe in Polen weiß ich von Festnahmen und Exekutionen von polnischen Volkszugehörigen, insbesondere Angehörige der polnischen Intelligenz nichts Konkretes.

Positiv habe ich nur Kenntnis erlangt von einer Geiselerziehung, die in Bromberg auf dem Marktplatz erfolgte (Fall 13 der Eröffnungsverfügung gegen Dr. Best); soweit ich es in Erinnerung habe, kann es sich um 10 und 12 aber auch um mehr Geiseln gehandelt haben. Die Exekution fand in den ersten Tagen unserer Anwesenheit im Bromberg statt; sie kann durchaus am 8. oder 9. September 1939 erfolgt sein. Wegen der Einzelheiten der von mir beobachteten Erschießungsaktion nehme ich Bezug auf die schon erwähnte Vorvernehmung vom 29. September 1966 auf Seite 6 und 7.

Mit dem Stab der Einsatzgruppe marschierte ich Ende September 1939 in Warschau ein und war mit der Einrichtung der Dienststelle des KdS Warschau insoweit beteiligt, als ich

den Fahrbetrieb organisierte.

Fall 52 der Eröffnungsberfügung gegen Dr. B e s t.

Es ist richtig, daß alsbald nach unserem Einmarsch in Warschau groß angelegte Festnahmeaktionen in Warschau durchgeführt wurden, die sich vornehmlich gegen Angehörige der polnischen Intelligenz befanden. Diese Festnahmen erfolgten durch Angehörige der Stapoabteilung der Dienststelle; ich selbst habe mit diesen Festnahmen nichts zu tun gehabt und weiß auch nicht, ob für die Festnahmen besondere Listen zur Verfügung standen. Ich hatte als Leiter der Fahrbereitschaft den Auftrag, Kraftfahrzeuge und Fahrer einzuteilen für den Transport dieser festgenommenen Polen zum Gefängnis, ~~VOM GEFÄNGNIS~~ und auch für Fahrten vom Gefängnis nach Palmiery, wo ein Teil der Festgenommenen in einem Waldstück erschossen wurden, wie ich von Angehörigen meiner Dienststelle erfahren habe. Ich selbst war in dem Wald von Palmiery nie gewesen und habe keine Exekution dort nicht mit angesehen. Wenn ich eben von dem Einteilen der Kraftwagen und ihrer Fahrer sprach, so meine ich damit, daß ich als technischer Leiter die Oberleitung hatte; die Einteilung selbst erfolgte durch meinen Fahrdienstleiter unter meiner Oberaufsicht. Ich kann heute nicht mehr sagen, in welchem Umfange Fahrzeuge und Fahrer für Festnahmen und Exekutionen erfolgten. Ich vermag deshalb auch nicht zu sagen, ob im Oktober 1939 in Warschau 1000 Polen festgenommen und 200 Polen exekutiert worden sind. Ich weiß nur, daß in Warschau laufend Festnahmen durchgeführt wurden, die sich auch bis in das Frühjahr 1940 hinein erstreckten, und habe auch nur gehört, daß sie im Wald von Palmiery wiederholt Erschießungen stattgefunden haben. Ich kann heute nicht mehr sagen, von wem ich das gehört

habe; ich weiß nur, daß es sich hierbei um Stapoangehörige der Dienststelle handelte. Daher nehme ich an, daß diese Stapo-beamten, die mir das erzählten, auch irgendwie an den Exekutionen beteiligt waren. Ich habe auch gehört, daß Angehörige der Reiterstandarte F e g e l e i n bei den Exekutionen geschossen haben sollen. Wer diese Exekutionen angeordnet hat, insbesondere ob hierfür ein Befehl von Berlin vorlag, weiß ich nicht.

Von weiteren Erschießungen weiß ich nichts (Fälle 53 - 55 der Eröffnungsverfügung gegen Dr. B e s t), die mir vorgehalten wurden.

Ich kann heute nicht mehr genau sagen, ob unter den festgenommenen Polen auch Geistliche und Lehrer gewesen sind. Wenn mir vorgehalten, daß ich dies bei meiner staatsanwaltlichen Vernehmung vom 6. Dezember 1966 (Bd. XII Bl. 171 ff.) ausgesagt habe, so will ich ~~das~~ heute nicht in Abrede stellen, daß sich unter den Festgenommenen auch diese ~~Kenne~~ Angehörigen der Intelligenz befanden.

Befragt, wer die Festnahmen und Exekutionsbefehle erteilt hat, kann ich nur die Vermutung aussprechen, daß die Anordnungen hierzu von Meisinger oder Erlinger ausgegangen sind, da M e i - s i n g e r KdS und E r l i n g e r Leiter des SD in Warschau gewesen sind. Ob die beiden ihrerseits die Befehle aus Berlin erhalten haben, weiß ich nicht.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Wolfgang Meisinger
Wolfgang